

# Elfter Sonntag im Jahreskreis

*Δωρεάν ἐλάβετε: δωρεάν δότε.*

Umsonst hab ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Mt 10, 8c

Die vielen Menschen, die sich Jesus auf Seinem Weg schon angeschlossen haben, haben mit Ihm viel erlebt: Sie haben mitverfolgt, was Jesus in der großen Bergpredigt gelehrt hat; sie haben gesehen, dass Er Menschen von vielfältigen Arten des Leidens, der Krankheiten, der selbst- oder fremdverschuldeten Isolation von den Mitmenschen befreit hat. All das haben sie gesehen, erlebt, und zu all dem haben sie selbst nichts beigetragen, es ist ihnen und allen Menschen von Gott her geschenkt worden. Gerade in der Art des Schenkens zeigt sich besonders deutlich, was Gottes Reich ist – und was es nicht ist: Es ist Gottes Reich, das Gott aus freiem Willen und Entschluss den Menschen schenkt, damit sie zu ihm finden und bewusst und gern in seiner Gegenwart leben. Es ist eben nicht Menschenwerk, geschaffen aus menschlichem Vermögen und menschlicher Intelligenz. Mit dem Vermögen und der Intelligenz der Menschen war es zur Zeit Jesu und ist es bis heute in Wahrheit nicht weit her, nach wie vor sind Menschen zerstritten bis hin zum Kriegsführen; nach wie vor begegnen sich Menschen unfreundlich und feindlich. Da ist Gottes Reich ganz anders!

Jesus sieht die vielen Menschen, und Er hat Mitleid mit ihnen, weil sie dahingetrieben sind wie Schafe ohne Hirten. Er wählt aus den vielen Jüngern zwölf aus, ganz zeichenhaft, denn das weist auf die zwölf Stämme des Volkes Israel. Dieses Volk denkt an das Urereignis der Befreiung, den Auszug aus Ägypten, als das große Geschenk, die große Befreiungstat Gottes, durch das es erst richtig zu Gottes auserwähltem Volk geworden ist, ganz ohne Vorleistungen und Vorbedingungen. Und so sendet Jesus die Zwölf aus: Sie sollen das, was sie bisher durch und mit Jesus erlebt haben, weitergeben, ohne Vorleistungen und Vorbedingen einzufordern, eben umsonst, oder genauer: gratis.

Paulus hat es im Römerbrief so ausgedrückt, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren – auch wir haben keine Vorleistung erbracht, wir sind Gottes Kinder, weil Gott uns das umsonst, gratis schenkt.

Wie die Jünger dürfen wir das dankbar annehmen, aber solche Dankbarkeit fordert dann doch etwas ein, und Jesus sagt es den Zwölf so: Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Das ist seither gewissermaßen das Lebensmotto der Kirche, das ist unser Lebensauftrag als Christinnen und Christen.

# FÜRBITTEN

Die Ernte des Reiches Gottes ist groß, aber es gibt zu wenige, die daran mitarbeiten. Bitten wir daher den Herrn der Ernte:

## ***Vater, dein Reich komme.***

- \* Immer wieder berufst du Menschen, sich auf verschiedene Weise am Leben der Kirche zu beteiligen. Lass sie deinen Ruf hören, verstehen, und ihm auch folgen.
- \* Unsere Welt ist gespalten in Arm und Reich, in Mächtig und Unterdrückt, in Selbstzufrieden und Hilflos. Ermutige Menschen, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.
- \* Oft sehen wir, dass deine Frohe Botschaft in den jungen Familien nicht weitergegeben und gelebt wird. Öffne du die Wege, auf denen dein Wort zu ihnen durchdringen kann.
- \* Auch bei uns sind Menschen durch Krankheit und Gebrechlichkeit niedergedrückt und von Einsamkeit bedroht: Rüttle uns auf, damit wir sie besuchen und ihnen beistehen.

Gott, unser Vater, du beschenkst uns mit deinen Gaben, ohne dass wir es verdient hätten. Wir danken dir dafür und preisen dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.